

keit derselben einsah, versenkte er sich in jene Trümmereien, welche für die Gefangenen Verzweiflung und Trost zugleich in sich fassen. Nach vierzehn Tagen aber bekam er jene gewaltige Krankheit, jenes heftige Freiheitsfieber, das die Gefangenen zu jenen kühnen Unternehmungen hintreibt, deren wunderbare Erfolge man kaum aus den bekannten Kräften des menschlichen Wesens zu erklären vermag. Doch ihn drohte dieses Fieber zu verzehren, da er allem Anscheine nach nur durch den Tod frei werden konnte.

Eines Morgens blieb der Gefängniswärter, der Beauvoir seine Nahrung brachte, anstatt sich nach Abreichung derselben sogleich wieder zu entfernen, mit gekreuzten Armen und sonderbaren Blicken vor ihm stehen. Dem Cavalier mußte dieß auffallen, aber seine Spannung stieg auf's Höchste, als der Mann so zu sprechen begann; «Herr, Sie haben ohne Zweifel Ihren Grund, warum Sie sich immer Herr Lebrun oder Bürger Lebrun nennen lassen. Das geht mich nun nichts an, mögen Sie sich Peter oder Paul nennen, das ist mir nun ganz gleich, aber ich weiß, sagte er mit dem Auge blinzend, daß Sie Herr Carl Felix Theodor, Cavalier von Beauvoir und Better der Frau Herzogin von Maille sind.

«Ne?» fügte er nach einer Pause mit triumphirender Miene hinzu.

Beauvoir glaubte, daß sich seine Lage durch das Geständniß seines wahren Namens nicht mehr verschlimmern könne, daher antwortete er: «Nun, wenn ich der Cavalier von Beauvoir wäre, was würdest du damit gewinnen?»

«O! Alles ist nun gewonnen!» erwiederte der Schlüsselträger mit tiefer Stimme. «Hören Sie mich an. Ich habe Geld bekommen, damit ich Ihnen zur Flucht verhelfen soll, aber da man mich ohne Umstände erschießen würde, wenn ich den leisesten Verdacht auf mich läße, so habe ich erklärt, daß ich in dieser Sache keinen Schritt

weiter thun werde, als nöthig ist, um mir das Geld zu verdienen. Hier, Herr, haben Sie einen Schlüssel, mit diesem können Sie eine Ihrer Gitterstangen durchsägen; es wird freilich eine harte Arbeit werden!»

Mit diesen Worten hatte er eine kleine Feile aus der Tasche gezogen, und überreichte sie dem freudig überraschten Gefangenen. Zugleich gab er ihm ein Seil mit vielen Knoten. «Es ist aus Leinwand gemacht,» sagte er «damit man denken kann, Sie haben es selbst verfertigt. Es hat die hinreichende Länge: wenn sie am letzten Knoten sind, dann lassen Sie sich sanft hinabgleiten. Das Uebrige ist dann ihre Sache; wahrscheinlich werden Sie eine angespannte Kutsche und Freunde, die auf Sie warten, in der Nähe finden, doch von diesem wollte ich nichts wissen. Nicht brauche ich Ihnen zu sagen, daß Sie eine dunkle Nacht wählen und den Augenblick abpassen müssen, wo die Schildwache am Thurm schläft. Sie werden vielleicht Gefahr laufen, einen Flintenschuß zu bekommen, aber...»

«Schon gut, schon gut!» rief der Gefangene, «so werde ich doch nicht hier verfaulen!»

«Es wird am Ende auf dasselbe herauskommen!» entgegnete der Schlüsselmann mit thierischem Ausdruck in den rohen Gesichtszügen.

Beauvoir hielt dieß für eine jener abgeschmackten Betrachtungen, welche Leute dieser Bildungsstufe so gerne anstellen, und machte sich freudetrunken sogleich ans Werk. Am Abende hatte er die Gitterstangen schon bis auf einen gewissen Grad durchseilt. Da er einen Besuch des Commandanten befürchtete, so verstopfte er die gemachten Spalten mit Brodkrumen, die er in Kost umhertrieb, damit sie die Farbe des Eisens bekommen sollten, und nun wartete er mit jener ängstlichen Ungeduld, und jener tiefen Gemüthsbewegung, welche einzelnen Abschnitten des Gefängnislebens einen so poetischen Charakter gibt, auf eine der Ausführung günstige Nacht.

[Fortsetzung folgt.]

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Don-
nerstag. Preis 1 fl.
30 kr. für das Jahr,
vierteljährig 24 kr.
Einrückungsgebühr
die Zeile 2 kr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützige und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

Nro. 24

14. Juni 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts-Schorndorf.

Den Obstbäumen droht durch die Raupen, welche sich dieses Jahr in außerordentlicher Menge zeigen, großer Schaden, daher das Oberamt sich veranlaßt sieht, die schon mehrfach erlassene Weisung zur Vertilgung der Raupen, Raupennester und Puppen wiederholt einzuschärfen.

Die Orts-Vorsteher haben die Güterbesitzer zu Vertilgung der Raupen und Puppen aufs nachdrücklichste anzuhalten, hierzu denselben einen angemessenen Termin anzuberaumen und nach dessen Ablauf auf der ganzen Markung durch die Feldsteufler oder andere hiefür besonders zu bestellende Personen die genaueste Visitation vornehmen zu lassen; die Güterbesitzer sind auf den Fall der Nichtbeachtung dieser Anordnung mit Strafen und damit zu bedrohen, daß nach fruchtlosem Ablauf der gegebenen Frist die Bäume auf ihre Kosten werden gereinigt werden.

Gegenwärtig handelt es sich vorzüglich um die Vertilgung der Ringel-Raupen, welche Morgens und Abends, zu welcher Zeit sie an den Stämmen und in den Gabeln der Bäume in unzähliger Menge sich sammeln, durch Zerdrücken mit Stroh- oder Graswischen am leichtesten getödet werden können, und wodurch jedenfalls ihre Verwandlung in schädliche, vielleicht Millionen von Raupeneyern für das nächst folgende Jahr erzeugende Schmetterlinge verhindert wird.

Man erwartet von den Orts-Vorstehern, daß sie die Vollziehung der getroffenen Anordnungen mit allem Ernste sich angelegen seyn lassen und daß sie im Besonderen bei den Visitationen, welche nach Ablauf des zu gebenden kurzen Termins vorzunehmen sind, gegen die Saumseligen mit aller Strenge verfahren werden.

Binnen 15 Tagen ist über das Resultat der getroffenen Verfügungen Bericht hieher zu erstatten.

Schorndorf den 12. Juni 1838.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. [Gefundene Uhr.]
Ein Diensthote eines Frachtfuhrmanns hat auf der Kiesbant bei der Urbacher Brücke eine silberne Taschenuhr gefunden, und solche der unterzeichneten Stelle übergeben. Der rechtmäßige Eigentümer dieser Uhr hat sich als solcher unfehlbar binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen, indem sie nach Ablauf dieser Frist dem redlichen Finder zuerkannt werden wird.

Den 13. Juni 1838.

Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. [Holz-Verkauf im Revier Geradstetten.] Im Staatswald Wannenhäule obiger Revier wird am Mittwoch den 20. dieses Monats folgendes Brennholz im öffentlichen Aufstreich unter den bekannten Bedingungen verkauft werden, und zwar:

2 Klafter eichene Scheiter
18 3/4 " " Prügel
1 " hartes Abfallholz
50 Stück harte Abfall-Wellen
50 " eichene Wellen.

Die Kaufsliebhaber wollen sich, zu Bezahlung des Aufgeldes, Vormittags 10 Uhr mit Geld versehen im Walde selbst einfinden.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, vorsehenden Holz-Verkauf ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen zu lassen.

Den 13. Juni 1838.

Königl. Forstamt,
v. Kahlben.

Belzheim. Ueber die Herstellung einer Deckelbohle sammt Böschung-Mauer im Kaltwald bei Kirchenfirnberg, wovon sich der Kosten nach vorliegendem Uberschlag auf 187 fl. 22 kr. belauft, wird die Abstreichs-Verhandlung am Montag den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr in Kirchenfirnberg, über die Herstellung eines neu zu erbauenden Gewölb-Durchlasses unten an der Lenglinger Steige, wovon sich der Kosten-Anschlag auf 293 fl. 43 kr. belauft, wird die Abstreichs-Verhandlung am Dienstag den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr in Lenglingen und über die Herstellung einer Deckelbohle auf Wäschenbeurer Markung, wovon sich der Kosten-Anschlag auf 44 fl. 17 kr. belauft, wird die Abstreichs-Verhandlung am Mittwoch den 27. Juni Vormittags 10 Uhr in Wäschenbeuren vorgenommen werden. Mit der — in Lenglingen vorzunehmenden Abstreichs-Verhandlung wird man zu-

gleich einen Versuch machen, die Unterhaltung der Straße von der Staatsstraße bis an die Oberamts-Grenze gegen Göppingen entweder auf ein oder mehrere Jahre zu verleihen.

Indem man hierzu die Liebhaber mit der Bemerkung einladet, daß jeder Entrepreneur einen tüchtigen Bürgen zu stellen habe, ersucht man die Orts-Vorstände, dieß den betreffenden Handwerksleuten gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 9. Juni 1838.

Oberamts-Pfleg,
Wizemann.

Privat-Anzeigen.

Haubersbronn. Für die zahlreiche Theilnahme an dem heutigen Begräbniß unseres sel. Vaters des Schultheißen Bürkle dahier, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank, und bitten, daß dem Berewigten in seinem Leben und in seinem 38 jährigen Amte geschenkte Zutrauen auch auf uns übergehen zu lassen.

Den 7. Juni 1838.

Die drei Kinder.

Grunbach. Es werden dahier jetzt 500 fl. und auf Jakobi mehrere tausend Gulden gegen zweifache Versicherung ausgeliehen. Näheres sagt Hirschwirth Wächter.

Schorndorf. Bei Stadtbott Ufmsand ist immer Sauerwasser zu haben, der Krug zu 4 kr.

Schorndorf. Es hat Jemand 1 Logis zu vermietten sogleich oder auf Jakobi; es besteht in 2 geipsten Zimmern, 2 großen Hausöhrn-Kammern, großen hellen Küche, auch Platz im Keller. Wo? sagt

die Redaction.

Schorndorf. Es wünscht Jemand 2500 fl. zu 5 Procent gegen 1 1/2 fache Versicherung aufzunehmen. Wo das Nähere zu erfragen ist, sagt

die Redaction.

Miscellen.

Die Erzählungen vor Mitternacht.

Die getäuschte Rache.

(Fortsetzung.)

Endlich in einer düstern Herbstnacht feilte er

die Gitterstangen vollends durch, band sein Seil fest an, kauerte sich auf den steinernen Pfeiler hinaus, indem er sich mit der einen Hand an dem noch an der Gitteröffnung übrig gelassenen eisernen Ende anklammerte, und erwartete so die dunkelste Stunde der Nacht und den Augenblick, wo die Schildwachen zu schlafen pflegten. Da er die Dauer des Wachtstehens und die Zeit der Runde kannte, lauter Dinge, womit sich Gefangene unwillkürlich beschäftigen, so harrete er auf den Augenblick, wo die Schildwache sich im zweiten Drittel ihres Wachtstehens befinden und sich wegen des Nebels in ihr Schilderhäuschen zurückgezogen haben würde, und nun begann er in der Ueberzeugung, der günstigste Moment zur Flucht sey erschienen, hinabzuklettern, einen Knoten nach dem andern, zwischen Himmel und Erde schwebend, aber an seinem Saile mit Riesenkraft festhaltend. Alles ging gut. Schon hatte er den letzten Knoten erreicht, als ihm in dem Augenblick, wo er sich auf den Boden hinabgleiten wollte, der Gedanke kam, doch vorher denselben mit den Füßen zu fassen. Er that es, und fand keinen Boden! Ermüdet, von Schweiß triefend und in wirrer Rathlosigkeit befand er sich in einer jener Lagen, wo man für sein Leben keinen Pfennig gibt, und war bereits im Begriff, leichtsinnig auf gut Glück hinabzuspringen. Da fiel ihm sein Hut vom Kopfe, und er horchte ängstlich auf das Geräusch, das der Fall desselben hervorbringen würde, aber er hörte nichts, und seiner Seele begannen sich bange Ahnungen über einen Fallstrick, den man ihm gelegt haben mochte, zu bemächtigen. In seiner Ungewißheit dachte er daran, seine Flucht auf eine andere Nacht zu verschieben, und beschloß endlich, wenigstens das matte Licht der Dämmerung zu erwarten, eine Stunde, welche seiner Flucht ebenfalls nicht ganz ungünstig seyn würde. Seine außerordentliche Stärke machte es ihm möglich, wieder an dem Saile hinaufzuklettern, aber als er endlich unter dem steinernen Pfeiler angekommen war, hatte er kaum mehr Kräfte genug, sich auf denselben

hinaufzuschwingen. Als er nun von hier aus, wie eine Katze in ihrer Dachrinne, umherlugte, bemerkte er, indem er sein Seil flattern ließ, bei dem schwachen Licht der Morgenröthe, daß sich zwischen dem letzten Knoten desselben und dem scharfen Felsen des Abgrunds noch ein kleiner Zwischenraum von 150 Fuß befände.

«Ich bedanke mich, mein Commandant!» sprach er mit der ihm eigenthümlichen Kaltblütigkeit bei sich selbst. Dann kehrte er, nachdem er der versuchten Rache noch einige Augenblicke Nachdenkens gewidmet hatte, in seinen Kerker zurück. Hier breitete er seine ganze Verlassenschaft auf seinem Bette aus, und ließ das Seil draußen in der Morgenluft flattern, um dadurch den Glauben an seinen Sturz zu erregen. Hierauf stellte er sich mit einer der von ihm durchseilten Eisenstangen ruhig hinter die Thüre, und erwartete so den treulosen Gefängnißwärter. Dieser verfehlte nicht zu kommen, und zwar diesmal bald, als gewöhnlich, um die Verlassenschaft des Todten in Empfang zu nehmen; pfeifend öffnete er die Thüre, aber als er in der gehörigen Entfernung war, versetzte ihm Beauvoir mit der Eisenstange einen so furchtbaren Schlag auf das Gehirn, daß der Verräther lautlos zusammenstürzte. Das Eisen hatte ihm den Kopf zerschmettert. Der Cavalier entkleidete nun eilig den Todten, zog dessen Kleider an, ahmte seinen Gang nach, und entfloh glücklich unter der Begünstigung der Frühstunde und der Arglosigkeit der Schildwachen durch das Hauptthor.

Nach verschiedenen Wendungen des Gesprächs erzählte ein alter Beamter folgende Anekdote.

Der Rekrute.

Als im Jahre 1813 Napoleon die letzten Aushebungen vornehmen ließ, wobei die Präfecten die größte Strenge anwandten, weigerte sich der Sohn eines armen Pächters, und verschwand plötzlich. Nach einigen vergeblichen Mahnungen wurde endlich der Vater selbst auf die Präfectur geladen, und der Präfect, so wie sein Secretär gaben sich alle Mühe, denselben durch Ermahnungen und Drohungen zum Geständniß des Aufenthaltorts seines Sohnes zu bringen. Als aber Alles vergeblich war, rief endlich der Präfect zor-

nig aus: „Ich muß ihn todt oder lebendig haben!“ und der arme Pächter ging trostlos nach Hause, denn er wußte wirklich selbst nicht, wo sein Sohn war, und konnte sich schon denken, was er zu erwarten haben würde. Seine Besorgnisse wurden nur zu bald gerechtfertigt, denn schon am folgenden Morgen sah er einen Gensd'armen längs seiner Hecken daher traben, den ihm der Präfekt auf so lange in's Quartier legte, bis sich sein widerspenstiger Sohn gefunden haben würde. So mußte er nun den Soldaten nebst seinem Pferde nähren und pflegen. Bald stellte sich die Noth in seinem Hause ein: er verkaufte das goldene Kreuz und die Ohrringe seiner Frau, dann das Feld, das er besaß, und endlich auch sein Haus.

Ehe jedoch zu dem Verkaufe des Hauses u. des Stück Bodens geschritten ward, das um dasselbe lag, kam es zwischen den beiden Ehegatten zu einem heftigen Streite, indem der Mann behauptete, seine Frau wisse, wo ihr Sohn sey. Und so hitzig wurde der Streit, daß der Pächter bereits an seinen Holzschuh griff, um ihn dem Weibe an den Kopf zu werfen, was aber durch die Dazwischenkunft des Gensd'armen noch verhindert wurde. Dieser, von Mitleid ergriffen, ließ seit diesem Abend sein Pferd längs der Wege und auf den Communwiesen grasen; einige Nachbarn lieferten ihm bereitwillig Heu und Stroh. Oft kaufte der Gensd'arme auch Fleisch, und ließ es zum gemeinschaftlichen Mahle zubereiten. Der Pächter hatte vom Strange gesprochen.

Eines Morgens war dieser Unglückliche in einen nahen Wald gegangen, um dürres Holz zum Kochen zu sammeln. Plötzlich bemerkte er, als es schon Nacht geworden war, zwischen den Büschen etwas Weißes, und als er näher trat, erkannte er beim Licht des Mondes seinen Sohn. Er war Hungers gestorben, und hatte noch einen Büschel Gras zwischen den Zähnen, das er zu essen versucht hatte. Der Pächter sprach kein Wort, kein Seufzer entfuhr ihm: er lud sein Kind auf seine Schultern, und trug es, ohne es Jemanden zu zeigen, drei Stunden weit in die Stadt bis zur Wohnung des Präfekten. Da er hier erfuhr, daß dieser auf einem Balle sey, so wartete er auf ihn, und als endlich der Präfekt gegen zwei Uhr Morgens heimkehrte, fand er den Pächter an seiner Thüre, der ihm zurief: „Herr Präfekt, Sie haben meinen Sohn todt

oder lebendig gewollt: hier ist er!“ Mit diesen Worten warf er ihm den Leichnam vor die Füße und verschwand.

Nach der Erzählung dieser Anekdote, welche in der Gesellschaft die tiefste Rührung hervorbrachte, erhob sich ein Offizier, der den ganzen Abend noch nichts gesprochen hatte, und begann, wie folgt.
[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Hast Du die Erste kühn erstiegen,
So siehst du blumenreiche Lu'n
Und Städt und Dörfer vor dir liegen,
Und alle kannst du überschau'n.
Und darfst du bei der Zweiten sagen:
„Da bin auch ich durch Geist und Herz!“
Dann wirst du muthig Alles wagen
Und gleich dir seyn in Freud und Schmerz.
Das Ganze wühlt im Schooß der Erde:
Sein Tagwerk treibt es in der Nacht,
Und hat durch Arbeit und Beschwerde
Der Schätze viel an's Licht gebracht.

**Wöchentliche Frucht-Preise
in Winnenden vom 7. Juni 1838.**

Kernen	1 Schfl.	14 fl.	24 fr.	12 fl.	54 fr.	12 fl.	fr.
Roggen	—	10 fl.	40 fr.	10 fl.	3 fr.	9 fl.	36 fr.
Dinkel	—	6 fl.	52 fr.	5 fl.	52 fr.	5 fl.	12 fr.
Gersten	—	10 fl.	40 fr.	9 fl.	55 fr.	9 fl.	4 fr.
Haber	—	6 fl.	fr.	5 fl.	55 fr.	5 fl.	40 fr.
Erbsen	1 Cr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linsen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	48 fr.	fl.	44 fr.	fl.	40 fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Ochsenfleisch	1 —	8 fr.
Rindfleisch	1 —	7 fr.
Kalbsteck	1 —	7 fr.
Kernbrod	8 Pfd.	24 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	—	7 Rth.

Auflösung der Geschlechts-Homonymen in Nr. 22
1. Steuer, 2. Arme, 3. Laube.

Schorndorf. Tannen Scheiterholz so wie auch Schlierstecken sind stets zu haben bei Sternwirth Schaal.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

Nro. 25

21. Juni 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Der große Schaden, mit dem eine Menge von Raupen die Obstbäume bedroht, hat die K. Kreis-Regierung veranlaßt, den Oberämtern die schon mehrfach erlassene Weisung zu Vertilgung der Raupen, Raupennester und Puppen wiederholt einzuschärfen. Die Orts-Vorsteher werden daher eusflich beauftragt, alsbald die dießfalls erforderlichen nachdrücklichen Vorkehrungen zu treffen, und innerhalb 3 Wochen unfehlbar in dem dießfalls zu erstattenden Jahresberichte genaue Nachweisung über den Vollzug der getroffenen Anordnungen zu geben.

Den 13. Juni 1838.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

Forstamt Schorndorf. [Holz-Verkauf im Revier Ober-Urbach.]
Im Staatswald Rohrberg wird kommenden Freitag und Samstag den 22. und 23. Juni nachstehendes Holz unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

A. Stammholz.

- 2 Stück Eichen,
- 11 „ Buchen,
- 2 „ Arlsbeer,
- 3 „ Nadelholz.

B. Brennholz.

- 6 Klafter eichene Scheiter,
- 1 „ eichene Prügel,
- 60 3/4 „ buchene Scheiter,
- 5 „ buchene Prügel,